



The Association of European Vehicle Logistics

Brüssel, 25. März 2015

PRESSEMITTEILUNG

ECG Jahres-Dinner-Debatte

ECG soll ihr Engagement für die Vereinheitlichung von Abmessungen und Gewichten bei Straßenfahrzeugen fortsetzen

MdEP Wim van de Camp, EVP-Koordinator des Ausschusses für Verkehr und Fremdenverkehr und Berichterstatter für den Initiativbericht des Ausschusses über die Umsetzung des Weißbuchs aus dem Jahre 2011, appellierte am gestrigen Abend an die ECG-Mitglieder unter den knapp 100 Gästen, ihr langjähriges Engagement in Bezug auf die Richtlinie über Gewichte und Abmessungen fortzusetzen. Seit über 15 Jahren fordert die ECG eine europaweite Vereinheitlichung der höchstzulässigen Ladelänge von PKW-Transportern auf mindestens 20,75 m. Die Vereinheitlichung würde einen Unterschied von bis zu drei geladenen PKW ausmachen, was gleich mehrere Vorteile mit sich brächte: höhere Effizienz, weniger LKW auf den Straßen, geringere Kosten für die Verbraucher und niedrigere CO₂ Emissionen.

Van de Camp lobte die bisherigen Bemühungen der ECG, sich in diesem Zusammenhang Gehör zu verschaffen, und rief die Association of European Vehicle Logistics auf, nicht die Überprüfungsklausel der überarbeiteten Richtlinie 96/53 abzuwarten, sondern vielmehr ihre Kampagne fortzusetzen und sich bietende Gelegenheiten zu nutzen, z.B. das im Frühjahr 2016 anstehende Kraftverkehrspaket. Darüber hinaus riet er den ECG-Mitgliedern, mit ihrer Lobbyarbeit „im eigenen Land“ zu beginnen und betonte, wie wichtig es sei, das Thema auf nationaler Ebene anzugehen. „Wir müssen ein neues Gleichgewicht zwischen regionalen Regelungen und den 28 Mitgliedstaaten finden“, sagte er und betonte, dass die derzeitige Fragmentierung zu viele Kompromisse mit sich bringe und Entscheidungen des Rats behindere.

Jon Kuiper, CEO von Koopman Logistics Group, forderte eine gemeinsame Basis im Transportsektor und verwies auf Sozialdumping und die mangelnde Harmonisierung nationaler Vorschriften, die der Logistikbranche große Probleme bereiteten. „Wir agieren auf europäischer Ebene, in einem Umfeld nationaler Gesetze“, erklärte er und sprach sich für eine harmonisierte europäische Gesetzgebung aus, die fair und konsequent durchgesetzt werde, um hinderlichen nationalen Initiativen einen Riegel vorzuschieben. Er betonte, dass die Branche soziale Standards, hochwertige Arbeitsplätze und eine klare Gesetzgebung brauche. Mike Sturgeon, Executive Director der ECG, wies darauf hin, dass „wir immer weniger im Rahmen eines Binnenmarkts tätig sind, sondern zunehmend in einer Gruppe von 28 einzelnen Mitgliedstaaten.“ Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Güterverkehrslogistik eine integrierte, branchen- und systemübergreifende sowie auf europäischer Ebene harmonisierte Lösung benötige.

Kuiper beklagte zudem den bürokratischen Aufwand und sprach sich für eine Digitalisierung zur Vereinfachung der administrativen Abläufe aus. Sandri Santamato, Head of Unit Maritime Transport & Logistics bei DG MOVE, stimmte dem zu und erklärte, der Transportsektor könne am meisten von einer Digitalisierung profitieren. Er fügte erläuternd hinzu: „Wir können den ganzen Papierkram abschaffen, wenn wir zu elektronischen Dokumenten übergehen, die von den einzelnen nationalen Behörden anerkannt werden.“ Er informierte die Teilnehmer außerdem über das in Kürze stattfindende Forum Digital Transport and Logistics, in dessen Rahmen Akteure der Branche zusammenkommen, um zu besprechen, wie die bestehende Infrastruktur optimal genutzt und das Logistikwesen insgesamt effizienter gestaltet werden könnte.

Ein weiterer Redner, Dr. Jörg Mosolf, CEO von Horst Mosolf GmbH & Co. KG, verwies auf die Richtlinie über den kombinierten Verkehr (KV) und forderte eine Einbeziehung der Fertigfahrzeuglogistik in die aktuelle KV-Definition als Kategorie bei den Ladeeinheiten. Er schnitt zudem das aktuelle Thema des Mindestlohns in Deutschland an, und verwies auf die Schwierigkeiten, die dieser für den europäischen Transportsektor mit sich bringe. Er warf die Frage auf, wie man von den Unternehmen erwarten könne, die gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen, wo doch sogar in Deutschland große Unklarheit hinsichtlich der Anwendung und Durchsetzung bestehe. MdEP van de Camp erinnerte die Anwesenden – darunter prominente Mitglieder des Europäischen Parlaments, Vertreter der Kommission und des Rats sowie Geschäftsführer von Logistikunternehmen – daran, dass „der deutsche Mindestlohn einen sozialen Fortschritt“ darstelle, wobei er einräumte, dass die Auswirkungen auf den Straßengüterverkehr in der Tat Probleme aufwerfe, mit denen man sich noch befassen müsse. Michael Nielson von der IRU (International Road Transport Union) meldete sich hierzu aus dem Publikum mit der Anmerkung, die Anwendung des Gesetzes auf hochmobile Arbeitnehmer wie LKW-Fahrer sei fragwürdig.

MdEP van de Camp betonte wiederholt, dass Pragmatismus und praktische Lösungen gefragt seien und in diesen „pragmatischen Zeiten“ Logistikbranche und Gesetzgeber zusammenarbeiten müssten, um bessere Vorschriften und deren effizientere Durchsetzung zu erreichen. „Das Optimale kann dem Maximum im Weg stehen“, erklärte er. „Manchmal braucht das Optimale einfach zu lange – lassen Sie uns praktisch vorgehen und das Ganze beschleunigen.“ ECG President Costantino Baldissara stimmte dem zu und gab sich zuversichtlich, dass der europäische Gesetzgeber ein zunehmend besseres Verständnis für die Anforderungen der Logistikbranche entwickle. „Ich bin überzeugt, dass wir in guten Händen sind“, fügte er hinzu.

Anmerkung an die Redakteure:

Die Dinner-Debatte der ECG findet jedes Jahr im März statt und versteht sich als Plattform für den Austausch über aktuelle Belange der Branche. Bislang fand die Debatte im Europäischen Parlament statt, aufgrund kürzlich eingeführter Sicherheitsbestimmungen wurde sie am Dienstag, 24. März, ausnahmsweise ins Stanhope Hotel in Brüssel verlegt. Gastgeber war MdEP van de Camp, EVP-Koordinator des Ausschusses für Verkehr und Fremdenverkehr. Die vorliegende Pressemitteilung ist auch in englischer und italienischer Sprache verfügbar.

Kontakt:

Mike Sturgeon

Executive Director

ECG – The Association of European Vehicle Logistics

+32 2 706 82 80

info@ecgassociation.eu

www.ecgassociation.eu

Hintergründe für die Herausgeber

Die ECG, die Europäische Gesellschaft für Fahrzeuglogistik (Association of European Vehicle Logistics), ist die Stimme der Komplettfahrzeuglogistik-Branche in Europa seit 1997. Sie vertritt die Interessen von etwa 100 Mitgliedern – von KMUs in Familienbesitz bis zu multinationalen Unternehmen – und ist der wichtigste Verband des europäischen Fahrzeuglogistiksektors. Die ECG vertritt alle Verkehrsträger auf EU-Ebene, und zwar den Straßen- und Schienentransport ebenso wie den Fluss- und Seetransport. Die Mitglieder der ECG bieten Transport, Vertrieb, Lagerung, Vorbereitung und Postproduktionsdienstleistungen für Hersteller, Importeure, Mietwagenfirmen und Fahrzeugleasingunternehmen in den 28 Mitgliedsstaaten der europäischen Union sowie in Norwegen, in der Schweiz, in der Türkei, in Russland, in der Ukraine und darüber hinaus. Sie besitzen oder betreiben mehr als 420 Autotransportschiffe, 18.800 für diesen Zweck ausgelegte Eisenbahnwaggons, 84 Binnenschiffe und über 23.500 Straßentransporter.

Als wichtiger Arbeitgeber spielt der Komplettfahrzeuglogistiksektor eine wichtige Rolle für den wirtschaftlichen Erfolg der europäischen Union. Die ECG-Mitglieder haben insgesamt einen Umsatz in Höhe von € 25 Mrd. erzielt, und ihr wirtschaftlicher Einfluss auf Unternehmen, die mit diesem Sektor im Zusammenhang stehen, wird auf € 63,25 Mrd. geschätzt. Mehr als 100.000 Europäer sind direkt in der Fahrzeuglogistikbranche beschäftigt, und weitere 253.000 sind indirekt für diese Branche tätig.